

Mittwochsgesellschaft Zug
Wahlauftaktveranstaltung FDP.Die Liberalen

Beat Kappeler

Die 10 Gebote für die FDP

1

Der Bürger sollte unter dem Begriff „FDP.Die Liberalen“ sofort einige wenige Eckpunkte kennen. Das ist bereits in einigen Punkten so – tiefe Steuern, Selbstverantwortung, freiheitlicher Arbeitsmarkt und Marktlösungen überhaupt.

Allerdings weicht die Praxis der Gewählten oft stark davon ab und erreicht nie die Stringenz der SVP (Einwanderung, tiefe Steuern, Kritik an Sozialtransfers, Disziplin im öffentlichen Raum und in der Schule, Landwirtschaft). In der FDP-Praxis findet man weiterhin viel Schmuserei für weiche Schulen, Entwicklungshilfe mit Geld, Gewerbergeln, Sozialausbau, Europawilligkeit.

2

Echter Liberalismus ist radikal. Ohne Adjektive. Er soll auch philosophisch untermauert werden.

Begriffe dazu sind gesellschaftliche Regelungen gemäss „bottom-up“ statt „top-down“.

Eine solche Sicht ist Albert O. Hirschmans Lehre von „Exit, voice and Loyalty“. Der Bürger moderner Staaten hat zwei Einwirkungsmöglichkeiten darauf, wie sein Alltag strukturiert und geregelt wird – den Markt, mit der Möglichkeit des „exit“, wo er einem Vertrag zustimmen oder widersprechen kann, und den Staat, wo er seine Stimme „voice“ abgibt. Diese zwei Wege ergeben den Kitt der Gesellschaft, die „Loyalty“. Geläufig ist uns auch die Ansicht, dass beide Methoden die Macht dezentralisieren, zerstäuben, und dass beide zusammengehören. Der politische Zugriff des Bürgers ist nicht prioritär, nicht höherstehend.

Doch viele halten den Staat für eine unabhängige, oberste Instanz der Gesellschaft und Wirtschaft. Hegel betrachtete den Staat „als die Wirklichkeit der sittlichen Idee“. Der liberale Kritiker Isaiah Berlin (im Buch „Die Wurzeln der Romantik“) sieht bei Hegel, Herder, Fichte den Anfang der Staatsvergottung, wo die Idee verankert wurde, dass Volk, Sprache, Staat, Gesellschaft alles eins seien, und dass damit alle –ismen grundgelegt wurden (Kommunismus, Faschismus, Korporatismus). Heute noch sind die meisten Franzosen und Deutschen instinktiv im Denken, wenn auch nicht

im Alltag, der Ueberzeugung, dass „Visionen“, Gesamtkonzepte, Staatskompetenzen wichtig sind, und die Medien der zwei Länder lassen keinen Zweifel daran. Auch die meisten Staatskunde-Bücher sehen in der Politik, ja sogar in Parteien, die Anwälte des Gemeinwohls. Das ist der unliberale Blick auf die Totale.

3

Einige Anwendungen von radikalem Liberalismus: die Freie Schulwahl, die freie Wahl der Pensionskasse, die freie Wahl der Krankenkassen von Aerzten oder Spitälern, die freie Wahl der Aktionäre von Verwaltungsräten und Entschädigungen der Geschäftsführung, die freie Wahl von Leistungserbringern generell (kein Diplomzwang). Schweden hat freie Schulwahl, freie Pensionskassenwahl und keine Poststellen mehr – ein Vorbild!

4

Auch für die kleinen Freiheiten müssen Liberale mit Höchstaufwand kämpfen, denn die Freiheit stirbt zentimeterweise. Gegen Hortbewilligungen, gegen Rauchverbote, gegen Tierschutzverordnung mit Hundekursen, gegen Elektrokontrollen zuhause, gegen Quoten, gegen Altersbeschränkungen, Verbot oder Kontrollen rein privater, spontaner Kinderhorte, gegen Bewilligungen für grössere Feuerwerkskörper am 1. August.

5

Einige Sachgebiete, die Liberalität verdienen:

In der sogenannten Sozialpolitik nicht einknicken. Beherzigen, dass man dabei mit Menschen rechnen muss, die rechnen können. Dass Ersatzeinkommen unter Arbeitseinkommen liegen müssen. Dass das Versicherungsprinzip anstatt des umverteilenden Wohlfahrtsstaatsprinzip gilt. Deshalb in der AHV die Fakten des Vorjahres-Volkseinkommens und die Demographie einbauen, mit automatischen Formeln, wie in Deutschland, Schweden. Liberale vertreten, dass nicht die Kausalität, sondern die Selbstselektion bewirkt, dass man ärmlich und krank zugleich wird. Dass die Aermeren durch Unvorsicht während des aktiven Lebens früher sterben, nicht nach 65. Und dass ein Haushaltseinkommen aus mehreren Quellen (wie fast überall der Fall), nicht der Lohn eines einzelnen Unqualifizierten, eine Familie tragen soll. Und dass auf dem Arbeitsmarkt die Firmen dann Leute einstellen, wenn dies nicht kompliziert ist und sie diese im Notfall auch leicht kündigen können. In der Umweltpolitik für rückerstattbare Bonus-Systeme eintreten, welche die relativen Preise verändern, das verfügbare Einkommen aber bei den Bürgern, nicht beim Staat halten. Eine

strikte Raumplanung zur Schonung des absolut knappen Gutes „Boden“ befürworten, aber dort, wo man bauen darf, rasch bauen lassen. Schliesslich – Wohnungen für die Vermöglichen bauen lassen, dann werden die Aermere nicht verdrängt, und es gibt keine Ghettos.

6

Hinaus in die Strassen, Quartiere. Dies stärkt nach aussen wie nach innen und macht die Partei zur Bewegung. Es gibt der FDP den Anstrich von Rebellion, anstatt von Honoratiorenpartei.

7

Auf Provokationen und Vorstössen anderer Parteien sofort reagieren. Gegenüber den vermeintlich „sozialen“ Politikern und Verbänden viel klarer offensiv argumentieren, mit „Totengräber der AHV“ oder „Auf nach Griechenland“.

8

Grünliberale nicht mit grün+links überholen, da diese eher die SPS kannibalisieren. Aber sie stetig ins bürgerliche Lager ziehen, Aktions- und Listenverbindungen machen.

9

Dem Wähler versprechen, wenig zu tun, keine Sicherheiten anzubieten, die neue Kontrollen bringen! „Wer die Freiheit der Sicherheit opfert, verliert am Ende beides“ (Benjamin Franklin). Mehr Ermessen der Verwaltung, weniger Rekurse!

10

Liberal sein!